

Historische Beilage Nr. 4/2002

50 Jahre Stadterhebung Vohburg (1) – Indizien aus früherer Zeit

Am 17. November 1952 wurde dem Markt Vohburg a. d. Donau vom Bayerischen Staatsminister des Innern Dr. Wilhelm Hoegner (siehe Historische Beilage Nr. 2/2001) die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

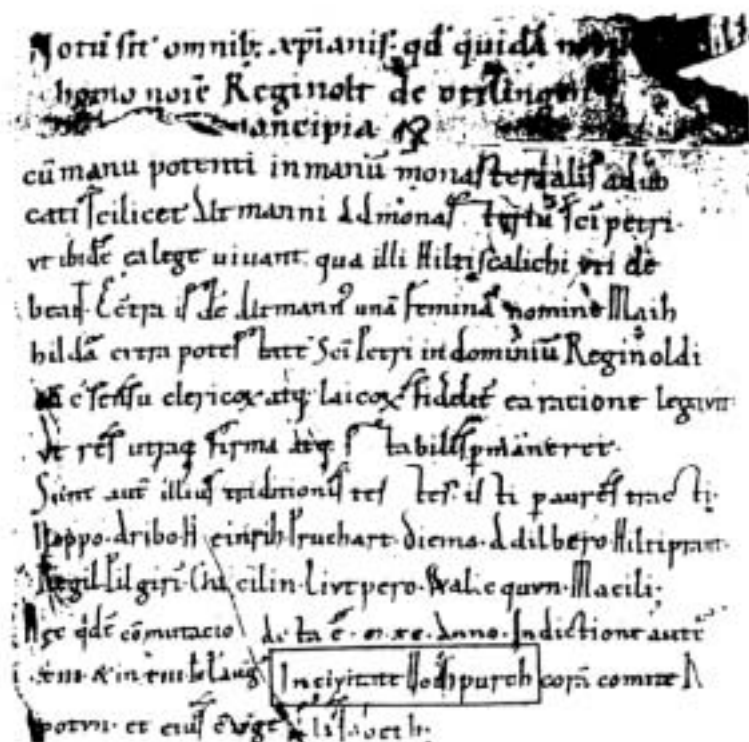
Im Jahresverlauf soll diesem Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen z. B. beim Bürgerfest, dem Volksfest, Vorträgen, einem Festabend, aber auch der Herausgabe eines neuen Geschichtsbuches und einer Gedenkmünze gedacht werden.

Einiges spricht dafür, dass Vohburg schon in früherer Zeit „Stadt“ mit entsprechenden Rechten war, ein definitiver Beweis aber fehlt. Auf die Hinweise und „Indizien“ soll in der heutigen Ausgabe eingegangen werden.

In der Literatur wird verschiedentlich die Meinung vertreten, dass der Begriff **civis** auf die **civitas**, die Stadt hinweist. Insbesondere der Vohburger Heimatforscher Max Kirschner (siehe Historische Beilage Nr. 3/2002) stützt sich in seinen Publikationen auf entsprechende Veröffentlichungen und leitet hieraus mit weiteren Begründungen ab, dass Vohburg um 1270 unter Herzog Ludwig dem Strengen zur Stadt erhoben wurde, nach der Zerstörung der Burg 1316 an Bedeutung verlor und wieder zum „Markt“ wurde.

In den Traditionen des Klosters Münchsmünster ist eine Urkunde vom 20. Juli 1090 erhalten, in der es heißt: „**in civitate Uoihpurch**“.

Die Urkunde behandelt den Tausch von Hörigen (Unfreien) des Edlen Reginolt von Ettling mit dem Kloster Münchsmünster. Dieser Tausch wurde am 13. August 1090 in der Stadt Vohburg in Gegenwart des Grafen Rapoto und seiner Gemahlin Elisabeth angezeigt.



Im Rechnungsbuch von 1291 bis 1294, das auf der Vohburg geführt wurde, sind Steuerzahlungen von Orten wie Ingolstadt und München nach Vohburg enthalten, woraus sich die damalige Bedeutung ableiten läßt.

Im Jahr 1292 notiert der Vitztum Otto von Hundsberg auch die Bezahlung von Strafgeldern durch zwei Vohburger Bürger, „**duo cives de Vohburch**“. Im gleichen Jahr zahlen die „**Cives de Vohburch**“ Herbststeuer.

In der Landesteilungsurkunde von 1310 wird Vohburg als „**purch und stat**“ bezeichnet. Dagegen findet sich im Hausvertrag von Pavia (1329), in den Freibriefen (1350) und in der Teilungsurkunde von 1392 wieder der Begriff „**Markt**“.

Das älteste bekannte Siegel Vohburgs befindet sich an einer Urkunde im Staatsarchiv München, mit der 1389 eine Frühmesse zur „Kapell-Kirchen des hl. Andreas“ (Rathausgebäude) gestiftet wird. Das Siegel trägt die Umschrift „**Sigillum civium in Vohburg**“.



Im Hauptstaatsarchiv befindet sich neben dem passenden Siegelstock ein weiterer, der als noch älter eingeschätzt wird und die selbe Umschrift trägt.

Auf wissenschaftlicher Grundlage hat sich zuletzt Professor Dr. Alois Schmid mit den Anfängen der Stadt Vohburg beschäftigt.

Ausgehend von der urkundlichen Ersterwähnung Vohburgs in der Freisinger Traditionsnotiz Nr. 1007, wo **Pernardus de Vohburch** genannt wird und die auf „nach 895“ datiert wird, zeigt er anhand der machtpolitischen Konstellationen die Lage und Situation Vohburgs beginnend bei den Agilolfingern über die Karolinger bis zu den Diepoldingern und ab 1204 die Wittelsbacher auf. Unter diesen wurde Vohburg immer mehr zum Verwaltungszentrum, das aber trotzdem nur Marktrang erhielt und mit der wachsenden Bedeutung der Nachbarstadt Ingolstadt in der Entwicklung wieder zurückfiel. Während des Spätmittelalters waren die Grenzen zwischen Stadt und Markt fließend und wurden auch bei anderen Orten wechselweise verwandt; die moderne Stadtgeschichtsforschung hat für diese Gruppen von Kommunen die Begriffe „Minderstädte“ oder „Kümmerstädte“.

In seiner Zusammenfassung führt Professor Schmid aus, dass Vohburg die typischen Elemente einer Stadtwerdung durchlaufen hat, wie sie auch in anderen Landstädten begegnet. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit der Städtelandschaft der Umgebung zu sehen, die sie allein verständlich macht. Der Prozeß der Stadtwerdung kam in Vohburg – wie auch in zahlreichen Parallelfällen – erst in der Gegenwart, nämlich 1952, zum Abschluß.

Anmerkung: Die Abhandlung von Professor Dr. Alois Schmid findet sich in der Broschüre „D' Hopfakirm Nr. 24“, Stadt Vohburg – Blick in 1100 Jahre Geschichte, 1996. Sie ist in der Stadtkasse gegen eine Schutzgebühr von 1,-- Euro erhältlich.

Quellen: Zur Geschichte der Stadt Vohburg, Max Kirschner, 1984
Vor 900 Jahren wird Vohburg erstmals Stadt genannt, Max Kirschner 1988
D' Hopfakirm Nr. 24, Stadt Vohburg – Blick in 1100 Jahre Geschichte, Landratsamt Pfaffenhofen, 1996; Teil I Professor Dr. Alois Schmid
Das Rechnungsbuch Herzog Ludwig des Strengen (Stadtarchiv)

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe